

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei finden Sie ein Interview mit Lutz Rathenow – Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.
Eine interessante und informative Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

SED-Vermögen für DDR-Gedenkstätten einsetzen

Mit dem früheren SED-Parteivermögen sollten nach Ansicht von Sachsens Landesbeauftragtem zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Lutz Rathenow, DDR-Gedenkstätten gefördert werden.

sonntag-sachsen.de

Ausgebremste Debatte über Zukunft der Archive für die Stasi-Akten

dnn.de

Das Leben nach der Mauer

Drei Stararchitekten vertreten gemeinsam mit Marianne Birthler Deutschland auf der Architektur-Biennale. Ab dem 26. Mai geht um die Frage, was von der Mauer bleibt, 28 Jahre nach ihrem Ende.

lvz.de

"Die frühere Mauer ist noch immer eine Kulturgrenze"

Das Interview mit Marianne Birthler, Ex-Stasi-Unterlagen-Beauftragte und Biennale-Kuratorin

hr-inforadio.de

Grundgesetz zementiert deutsche Teilung

Grundgesetz tritt am 24. Mai 1949 in Kraft

mdr.de

Grenzgeschichten aus der Metropolregion Hamburg

Orte an der ehemaligen innerdeutschen Grenze vernetzen sich zur Erinnerungslandschaft

loz-news.de

Besonderes Geschichtsprojekt an der Rudolstädter Schillerschule

otz.de

Im Visier der Stasi: Braunschweigs Partnerschaft mit Magdeburg

Braunschweig. Eine Studie macht klar: Die DDR hatte ein dichtes Netz an Spitzeln und Spionen in der Stadt geknüpft.

braunschweiger-zeitung.de

Erinnerungen ans DDR-Gefängnis

Fürstenfeldbruck. Michael Gleau erzählt Schülern von seiner gescheiterten Flucht

sueddeutsche.de

Grenzsäule ist verschwunden

Binde/Jahrsau. Die Grenzsäule mit der Nummer 363, die im Bereich der Wüstung Jahrsau stand, ist weg. Jürgen Starck aus Binde hofft, sie zurückzubekommen.

volksstimme.de

Zweiter Etappensieg für Bank Julius Bär im Fall der «roten Fini»

Im Zentrum des Falles steht eine schillernde Frau. Rudolfine Steindling war auf der einen Seite eine geachtete Geschäftsfrau der Wiener Upperclass und zudem Mitglied der Kommunistischen Partei Österreichs (KPÖ); eine «Chanel-Kommunistin», wie sie Zeitungen damals bezeichneten.

nzz.ch

Taiwan blickt auf die deutschen Stasi-Akten

Bei der Aufarbeitung von Taiwans Diktatur gilt Deutschland

als Vorbild. Der Stasi-Unterlagenbeauftragte Roland Jahn betonte aber in Taipeh, er komme nicht als Oberlehrer – im Gegenteil.

dw.com

CHINA

"Humanität" im Hausarrest

Wie hält es Peking mit den Menschenrechten? Auf der China-Reise der Kanzlerin geht es um die abgeschottete Dichterin Liu Xia, das Staatsfernsehen blendet an dieser Stelle aus. Dann wird bekannt, dass ein anderer Dissident am Treffen mit der Kanzlerin gehindert wird.

sueddeutsche.de

welt.de

SLOWAKEI

Andrej Babiš: "Ich werde die Slowakei klagen"

Der tschechische Milliardär und Premier Andrej Babiš über seine Vision für sein Land, "Journalistenlügen" und rechtliche Schritte gegen slowakische Stasi-Vorwürfe.

diepresse.com

UNGARN

Wo ist Ungarn?

Das mythische, ostmitteleuropäische Land gibt seinen republikanischen Geist auf und wird zum Vasallen eines „illiberalen Demokraten“...

welt.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Pressemitteilung 25. Mai 2018

Stadtrat von Trier lehnt Opferverbände ab!

Am 5. Mai wurde in der Stadt Trier gegen Protest der UOKG und vieler anderer eine Karl-Marx-Statue enthüllt. Auch unser Bundespräsident sagte: „Wir müssen uns vor Marx nicht fürchten - noch müssen wir ihm goldene Statuen bauen!“

Um zumindest auf den Zusammenhang zwischen den Theorien von Karl Marx und den vielen darauf basierenden Diktaturen mit ihren vielen Millionen Opfern hinzuweisen, hatte der Stadtrat von Trier am 6. April beschlossen, eine Gedenktafel neben der Statue zu installieren. Die UOKG hatte angeboten, bei der Formulierung mitzuwirken. Der

Trierer Baudezernent Andreas Ludwig hatte im Rahmen der Podiumsdiskussion „Ein vergiftetes Geschenk?“ am 9. April in Trier die Mitwirkung zugesichert.

Der Stadtrat von Trier hat nun eine Beteiligung der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft an der Formulierung des Textes der Gedenktafel abgelehnt.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der UOKG:

„Über die Ablehnung bin ich verwundert aber vor allem empört. Dies ist ein Affront für die Hunderttausenden Opfer der SED-Diktatur. Ich fordere den Stadtrat in Trier daher auf, die Opferverbände zu beteiligen!“

Ansprechpartner:

Benjamin Baumgart; 030/55779620; presse@uokg.de
uokg.de

Pressemitteilung 22. Mai 2018

„Wir wollten Gerechtigkeit und bekamen den Rechtsstaat“

Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz verkündet und war damit zugleich die Geburtsstunde der Bundesrepublik Deutschland. Auch wenn Skeptiker dies gerne anzweifeln, das Grundgesetz ist die gültige, vollkommen rechtmäßige Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz hat sich bewährt. Doch ist es nicht auf ein menschenverachtendes System ausgerichtet. So sind viele Betroffene von SED-Unrecht heute enttäuscht und frustriert. Zum einen müssen sie ihre Rechte über jahrelange kräftezehrende Rechtsstreitigkeiten durchsetzen, wie bei der Anerkennung von Haftfolgeschäden, oder es gibt einfach keine Rechtsgrundlage, so, wie im Zusammenhang mit Betroffenen von Zwangsadoptionen. Die Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley hatte schon Anfang der 90er auf den Punkt gebracht: „Wir wollten Gerechtigkeit und bekamen den Rechtsstaat“

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der UOKG, fordert:

„Die Ausführungen des Grundgesetzes und der darauf basierenden Normen müssen auch auf die Lebenswirklichkeit der SED-Opfer anwendbar sein. Es kann nicht sein, dass die SED-Unrechtsgeschädigten ihre Rechte immer wieder über die Gerichtsbarkeit einklagen müssen.“

Ansprechpartner:

Benjamin Baumgart; 030/55779620; presse@uokg.de
uokg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Tausende Opfer einer Immunprophylaxe in der DDR

In der DDR sind offenbar Tausende Frauen Opfer einer

mit dem Hepatitis-C-Virus verseuchten Immunprophylaxe geworden.

aerzteblatt.de
bundestag.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Die geheime Reise des Helmut Kohl

Im Mai 1988 reiste Helmut Kohl privat in die DDR. Die allgegenwärtige Stasi konnte nicht verhindern, dass der Kanzler einen ungeschönten Eindruck von der Stimmung im Land bekam.

faz.net

Der Tüftlergeist der DDR

Der Tüftlergeist wurde in der DDR gezielt gefördert.

berliner-zeitung.de

Fernsehstars der DDR

Die Großmutter unserer Autorin war ein Fernsehstar in der DDR. 1990 endete ihre Karriere abrupt. Nun fragt die Enkelin: War das richtig so – oder hätte sie mehr Anerkennung verdient?

zeit.de

Unterwegs in Berlins Ortsteilen

Neu-Hohenschönhausen: Wo die Sonnenuhren vorgehen

pnn.de

Irrwitzige DDR-Karriere. Der real existierende Millionär

Siegfried Kath lebte den amerikanischen Traum - in der DDR. Vom Kellner stieg er auf zum Handelsmillionär, residierte prunkvoll, fuhr teure West-Autos. Das Regime profitierte von seinem Geschäftssinn. Dann schlug es zu.

spiegel.de

Sprengung der Leipziger Unikirche war 1968 nicht zu verhindern

lvz.de

Kommunismus als Schicksal

Andrej Platonows Literatur wurde in der Sowjetunion verboten. Nun erscheint sein Roman „Tschewengur“ in einer Neuausgabe. Eine meisterhafte Erzählung über

Sinn und Irrsinn des russischen Kommunismus.

tagesspiegel.de

Buch

Lenore Lobeck

Die Schwarzenberg-Legende:

Geschichte und Mythos im Niemandsland

(Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

ISBN: 9783374054947; 3374054943, 2018, 10,00 EUR

Vier verschiedene Versionen zur Schwarzenberg-Legende gibt es, stellt Lenore Lobeck fest, die 2004 zum ersten Mal ihr Buch zum „Schwarzenberg-Mythos“ veröffentlichte.

Schwarzenberg, das ist die kleine 17.000-Einwohner-Stadt im Erzgebirge, die 1945 für 42 Tage ohne Besatzung blieb.

Und über die Stefan Heym sein berühmtes, 1984 erschienenes Buch „Schwarzenberg“ schrieb. Er machte aus dem Mythos eine Utopie. Eine ganz verzwickte Sache, wie Lenore Lobeck feststellt.

l-iz.de

mz-web.de

Roman

Bernd Wagner

Die Sintflut in Sachsen

Schöffling Verlag, Frankfurt am Main 2018. 432 Seiten, geb., 24,00

Wo die Sprache nur zwei Grundstimmungen, die Sentimentalität und die Brutalität, zu kennen scheint. Bernd Wagners großes Buch über eine Jugend in der DDR ist ein selbstkritischer Heimatroman.

Wagner ist weit entfernt von nachträglicher Verklärung des Arbeiter- und Bauern-Staats, aber er stimmt auch kein Klageglied an, denn er weiß, dass das richtige Leben im falschen die Regel und keine Ausnahme ist.

Nicht nur Westpakete mit Peter Stuyvesant, Omo und Nescafé Gold, auch Rouladen mit Rotkraut, Schlachtfeste und Skatabende machten die Nischenexistenz attraktiv und halfen gelernten DDR-Bürgern über Ausreiseverbote und andere Ärgernisse hinweg.

faz.net

Buch

Matthias Bengtson-Krallert

Die DDR und der internationale Terrorismus

ISBN 978-3-8288-3899-4 , 412 Seiten, Paperback

Tectum Verlag 2017

Die schon lange Zeit von westlichen Medien und Politikern vermutete Verbindung zwischen der DDR und dem internationalen Terrorismus wurde unmittelbar nach dem Mauerfall zu einer traurigen Gewissheit, deren tatsächliches Ausmaß selbst Experten überraschte. Doch der

Kampf gegen den Imperialismus und die westliche Welt vereinte, und so unterstützte der SED-Staat nicht nur vermeintlich „fortschrittliche Kräfte“ oder „Befreiungsbewegungen“ wie die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO), sondern hatte auch Kontakt zu Terrorgrößen wie Wadi Haddad, Abu Daud, Abu Nidal oder dem international gesuchten Top-Terroristen „Carlos“.

Matthias Bengtson-Krallert beschreibt die engen Kontakte zwischen der DDR-Führung und den Terrorgruppen ihrer Zeit und bezieht dabei auch die Möglichkeiten einer terroristischen Mitverantwortung der DDR bei den West-Berliner Anschlägen auf das französische Kulturzentrum Maison de France (1983) und die Diskothek La Belle (1986) mit ein. Stimmt die These, wonach sich arabische und palästinensische „Terrorgäste“ ebenso wie deren Unterstützer einer ostdeutschen Hilfe stets sicher sein durften? Rezension unter: sehepunkte.de

Buch

Anke Dreier-Horning; Karsten Laudien:

Zwangsarbeit – Über die Rolle der Arbeit in der DDR-Heimerziehung.

Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2018

Die Untersuchung beschäftigt sich mit dem Spektrum der sogenannten Arbeitserziehung von der Zwangsarbeit über Arbeitsverpflichtungen, prekäre Arbeitsverhältnisse bis hin zu verlangten technischen Dienstleistungen der Insassen an Jugendwerkhöfen. Erstmals werden die umfassenden Forderungen deutlich, die den Alltag der Jugendwerkhofinsassen bestimmten. Als bestimmende Analogie nennt die Autorin die heute übliche Leiharbeit. Im Anhang findet sich eine aktuelle Liste von Jugendwerkhöfen mit den Betrieben, die die Insassen von Jugendwerkhöfen arbeiten mussten.

DIVERSES

Die SPD und der „Wandel durch Anbiederung“

Etliche Sozialdemokraten hadern mit dem kremlikritischen Kurs von Außenminister Heiko Maas. Sie beschwören die Entspannungspolitik der SPD – unterschlagen dabei aber deren zutiefst fragwürdige Seiten in den 80er-Jahren.

welt.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Duderstadt, So. 27. Mai 2018, 11.00

Gedenkwanderung

Die DDR begann am 26. Mai 1952 mit der Abriegelung der 1400 Kilometer langen innerdeutschen Grenze.

Einen Tag später, am 27. Mai 1952, wurde ein fünf

Kilometer tiefes Sperrgebiet in der DDR eingeführt, in der fortan die sogenannte Polizeiverordnung des Ministeriums für Staatssicherheit galt. In der Nacht vom 28. zum 29. Mai begannen die Zwangsaussiedlungen, die unter dem Namen „Aktion Ungeziefer“ bekannt geworden sind. Dabei verloren mehr als 8000 Menschen ihre Heimat. Das Grenzlandmuseum Eichsfeld und die Heinz Sielmann Stiftung erinnern mit einer besonderen Gedenkwanderung an die Abriegelung der innerdeutschen Grenze und an die Folgen. Auf der geführten Wanderung treffen die Teilnehmer auf Zeitzeugen der Teilung und erfahren auch Interessantes über Flora und Fauna am „Grünen Band“ und warum Heinz Sielmann dort 1988 seinen Film „Tiere im Schatten der Grenze“ gedreht hat. Start ist am Sonntag, 27. Mai, um 11 Uhr. Treffpunkt ist der Besucherparkplatz am Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen. Teilnehmer haben freien Eintritt im Grenzlandmuseum sowie kostenlosen Rücktransfer. Kosten: 6 Euro für Erwachsene, 4 Euro Kinder
Info-Telefon: (05527) 91 42 15
Ort: Treffpunkt ist der Besucherparkplatz am Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen

Film

Niedergörsdorf, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Die Russen kommen

Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam. Es ist die siebente Zeitschnitt- Reihe, die in diesem Jahr Filme unter der Überschrift „Kunst und Rebellion“ vereint.

DDR 1968, 106 Minuten, Spielfilm R: Heiner Carow D: Gert Krause-Melze, Viktor Perewalow, Dorothea Meißner Ein kleines Dorf an der Ostsee als Brennpunkt der letzten Kriegstage im Frühjahr 1945. Der 15-jährige Günter glaubt noch immer an den „Endsieg“, beteiligt sich an der Jagd nach dem ungefähr gleichaltrigen russischen Zwangsarbeiter Igor. Doch der Tod des jungen Russen löst einen tiefen Schock bei Günter aus und leitet langsam auch sein Umdenken ein. Heiner Carow gelingt es auf packende Weise, anhand des dörflichen Mikrokosmos universelle menschliche Verhaltensweisen zwischen Opportunismus und Zivilcourage aufzuzeigen. Formal orientierte er sich an den „Neuen Wellen“ Ost- und Westeuropas. Das Thema war heikel, da die historischen Ereignisse noch nicht lange zurücklagen. Dass der Film verboten wurde, lag dann auch an seinem Titel – waren doch gerade sowjetische Panzer in Prag eingerollt. Eintritt 3 Euro

Ort: Kulturzentrum DAS HAUS

Kastanienallee 21

14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des 90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf

[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper – Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus. Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat. Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach, von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lapland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals, flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland. Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis, das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Podiumsdiskussion

Berlin, Di. 05. Juni 2018, 18.00

Gelenkter Protest? SED, Stasi und Studentenbewegung

Im Juni 1967 erschoss ein West-Berliner Polizeibeamter während einer Demonstration den Studenten Benno Ohnesorg. Wie sich erst viele Jahre später herausstellte, war dieser Beamte zugleich Inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Hier zeigt sich beispielhaft, wie

intensiv das SED-Regime versuchte, auf die 68er-Bewegung und die von ihr angestoßene gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik einzuwirken. Durch finanzielle und logistische Unterstützung, offizielle und inoffizielle Kontakte zum Sozialistischen Deutschen Studentenbund, Pressekampagnen oder geheimdienstliche Tätigkeit sollte die linke Studentenschaft beeinflusst und instrumentalisiert werden. Doch während Teile der außerparlamentarischen Opposition in den Genossen im Osten Bündnispartner im Kampf gegen den Kapitalismus sahen, standen führende Protagonisten wie Rudi Dutschke dem SED-Staat skeptisch gegenüber und lehnten ihn als »bürokratisch-autoritär« ab.
Begrüßung: Dr. Jens Schöne, Stv. Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Impulsvortrag: Prof. Dr. Helmut Müller-Enbergs

Podium:

Prof. Dr. Helmut Müller-Enbergs, Syddansk Universitet, Odense

Dr. Knut Nevermann, Staatssekretär a. D. und Jurist, Berlin

Eva Quistorp, Theologin, Politologin und ehem. Mitglied des Europäischen Parlaments, Berlin

Prof. Dr. Klaus Schroeder, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin

Moderation: Alfred Eichhorn, Journalist, Berlin

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Führung und Lesung

Erfurt, Di. 05. Juni 2018, 16.30

Stasi-Akte Spezial

Freundschaftsspiel im Klassenkampf -

FC Rot-Weiß Erfurt vs. Eintracht Braunschweig

Die Faszination des Fußballs berührt seit Generationen Menschen auf der ganzen Welt. Auch in Zeiten des Kalten Krieges begeisterte der Sport mit dem runden Leder.

In Erfurt kam es im März 1982 zu einem Freundschaftsspiel der besonderen Art.

Mit Eintracht Braunschweig besuchte der erste Bundesligaklub den Steigerwald und sorgte für Vorfreude unter den Fußballfans des FC Rot-Weiß Erfurt.

Doch wie reagierte die Staatssicherheit auf ein solches Freundschaftsspiel?

Welche Vorbereitungen und Maßnahmen traf das MfS, um dieses Spiel abzusichern?

Konnten Fans beider Teams aufeinandertreffen und den freundschaftlichen Charakter des Spiels mit Leben füllen?

BRD-Journalist im Gespräch mit Rot-Kreuz-Helfern und Ordnern beim Freundschaftsspiel FC Rot Weiß Erfurt gegen Eintracht Braunschweig Quelle: *BStU, MfS, BV Erfurt, Abteilung II, Nr. 253, S. 32*

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Stasi-Akte spezial" wird ein Mitarbeiter der BStU-Außenstelle Erfurt neben den geheimen Parteiinformationen der Stasi auch Maßnahmepläne, Überwachungsprotokolle und Stimmungsberichte vorstellen.

Im Anschluss an den Vortrag laden wir interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Archivführung ein.

Darüber hinaus beantworten wir bei der kostenlosen Führung folgende Fragen:

Wie wird eine bestimmte Akte im Archiv gefunden?

Wie werden Inhalte von Akten erschlossen?

Welche Aktenarten gibt es?

Welche Rolle spielte die Kartei beim MfS?

Was steht in den Akten?

Was geschieht mit vorvernichtetem Material bzw. aufgefundenen Stapeln loser Blätter?

Zusätzlich besteht die Möglichkeit einen Antrag auf persönliche Akteneinsicht zu stellen.

Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

In unserem Informations- und Dokumentationszentrum kann außerdem die Ausstellung "*Sicherungsbereich DDR*" besichtigt werden.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Hildesheim, Di. 5. Juni 2018, 10.00 - 15.00

Beratungstag 2018 für Verfolgte der DDR-Diktatur

Auch gut ein Vierteljahrhundert nach dem Mauerfall

und der Deutschen Wiedervereinigung leben in

Niedersachsen noch zahlreiche Opfer des SED-Regimes.

Um möglichst viele Betroffene ortsnah über bestehende

Hilfs- und Leistungsangebote zu informieren, organisiert

das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport

- Referat 46 - alljährlich Beratungstage vor Ort. Die

Beratungen werden von fachkompetenten Vertretern der

Opferverbände und des Niedersächsischen Netzwerks für

SED- und Stasiopfer sowie von Fachleuten aus

Sachsen-Anhalt unterstützt.

Einige dieser Berater waren selbst Opfer der Diktatur in der DDR.

Betroffene können sich bei der Veranstaltung unter anderem

über die nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen des

Bundes bestehenden Rehabilitierungsmöglichkeiten informieren.

Anträge auf Rehabilitierung können noch bis zum 31. Dezember

2019 gestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Anträge

auf Einsichtnahme in die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes

der ehemaligen DDR gegen Vorlage des Personalausweises zu

stellen bzw. sich zur Antragstellung beraten zu lassen. Eine

Voranmeldung zu einer Beratung ist nicht notwendig.

Telefonische Rückfragen sind am Beratungstag während

der vorgenannten Sprechzeiten unter der

Telefonnummer 05121.309-4961 möglich.

Die Zuwegung zum Besprechungsraum ist ausgeschildert

und barrierefrei erreichbar.

Ort: Landkreis Hildesheim, Kreishaus (Raum 496)

Bischof-Janssen-Straße 31

31134 Hildesheim

Bürgersprechstunde

Reinsberg, Do. 7. Juni 2018, 9.30 – 12.00 und 13.00 - 17.30

SED-Unrecht - Bürgersprechstunde zu Rehabilitierung

Der Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur führt im Zuge seiner überregionalen Beratungsinitiative zu Fragen der Rehabilitierung von SED-Unrecht auch eine Sprechstunde in der Gemeinde Reinsberg durch. Bei der Beratung können neben Fragen zu Möglichkeiten der Wiedergutmachung von politisch motiviertem Unrecht auch laufende Rehabilitierungsverfahren besprochen werden, heißt es in der Mitteilung des Landesbeauftragten. Fragen zu politisch motivierten Benachteiligungen oder ungeklärten Schicksalen in der DDR könnten ebenfalls erörtert werden, "da auch die Lösung lebensgeschichtlicher Fragestellungen durch den neuen gesetzlichen Auftrag in den Fokus der Arbeit des Landesbeauftragten gerückt ist", heißt es. (bk)

Telefonische Rücksprachen sind während der Sprechzeit möglich unter 0175 86 28 016.

Ort: Ratssaal des Rathauses Reinsberg

Kirchgasse 2

09629 Reinsberg

Fotoausstellung

Dresden, bis 23. Juni 2018, täglich 10.00 bis 18.00

Voll der Osten. Leben in der DDR

Eine von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle.

Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und OSTKREUZ Agentur der Fotografen

In den achtziger Jahren zog Harald Hauswald durch Ost-Berlin und fotografierte, was ihm vor die Linse kam.

OSTKREUZ Agentur der Fotografen und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur laden mit der Ausstellung „Voll der Osten. Leben in der DDR“ zu einer Bilderreise in die Zeit der Teilung ein. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Str. 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Erfurt, bis 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit

Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr

gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar. Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt
Petersberg, Haus 19
99084 Erfurt

Konferenz

Berlin, 12. Juni 2018 - 13. Juni 2018

100 Jahre Gründung der Wolgarepublik:

Russlanddeutsche zwischen Autonomie und Nichtanerkennung

Am 19. Oktober 1918 erschien das Dekret der sowjetischen Regierung »Über die Autonomie des Gebietes der Wolgadeutschen«. Damit war die Grundlage der wolgadeutschen Republik – eines autonomen Bestandteiles der Russländischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR) – gelegt. Hinsichtlich der Bevölkerung sowie des Territoriums umfasste die Autonomie das kompakte deutsche Siedlungsgebiet an der mittleren Wolga mit über 600.000 Einwohnern, davon waren ca. zwei Drittel deutscher Nationalität. Mit der Erhebung zu einer Autonomen Republik 1924 wurde Deutsch als Amtssprache etabliert, auch andere kulturelle Institutionen wie Theater und Museen wurden gegründet. Neben der gesetzlich festgeschriebenen politischen Vertretung schuf die territoriale Autonomie feste Rahmenbedingungen für sprachliche, soziokulturelle und intellektuelle Entwicklungsperspektiven. Seit Mitte der 1980er Jahre stand eine mögliche Wiederherstellung der Autonomie im Zentrum der deutschsowjetischen Beziehungen.

Das Ziel der Tagung »100 Jahre Gründung der Wolgarepublik« ist es, einen Blick auf die Geschichte der wolgadeutschen Autonomie zu werfen, zugleich aber auch die Frage zu diskutieren, welche Bedeutung die Autonomie sowie auch andere Formen nationaler Selbstverwaltung für die Geschichte der Deutschen in der Sowjetunion sowie für deren kulturelle und nationale Entwicklung und Identität hatten. Der Eintritt ist frei.

Um Anmeldung wird bis zum 8. Juni 2018 gebeten.

Information unter: bundesstiftung-aufarbeitung.de

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUM 17. JUNI 1953

Berlin, Mi. 13. Juni 2018, 18.00

Der Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 –

der Journalist und Publizist LUTZ RACKOW (Jg. 1932; Berlin)

berichtet authentisch von seinen Erlebnissen am 17. Juni 1953 in Berlin.

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter OEZ BERLIN)

Eine Veranstaltung des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN in Kooperation mit dem Bürgerkomitee 15. Januar e.V. und VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

68. Themenabend

Perleberg, Mi. 13 Juni 2018, 19.00

**Der Grenzübergang Marienborn Schlupfloch,
Schmuggel und Schikane**

Auf der Autobahn Hannover - Berlin war im kalten Krieg bei Kilometer 125 das Nadelöhr zwischen Ost und West, die DDR- Grenzübergangsstelle Marienborn.

Nur die Besatzungsmächte des 2. Weltkrieges hatten hier freie Bahn. "Normale" Reisende werden kontrolliert, überprüft oder schikaniert. Mit dem Transitabkommen von 1971 wird Marienborn zu einer Festung ausgebaut, zur größten Grenzkontrollstelle Europas. Bis zu drei Millionen Fahrzeuge passierten jährlich den Übergang. Mehr als 1000 Mitarbeiter überwachen, kontrollieren und sichern rund um die Uhr den Transitverkehr. Die eigentliche Passkontrolle übernehmen 600 Mitarbeiter der Staatssicherheit, die in der Uniform der Grenztruppen agieren. Für die Bundesbürger und West- Berliner verbinden sich mit Marienborn Erinnerungen an endlose Autoschlangen und perfide Zollkontrollen. Der Ort gerät vor allem dann in die Schlagzeilen, wenn über gelungene oder missglückte Fluchten von DDR- Bürgern berichtet wurde. Im Film kommen Zeitzeugen zu Wort, für die Marienborn zum Schicksalsort wurde. Seltene Filmaufnahmen der Staatssicherheit zeigen, wie das MfS seine Mitarbeiter schulte, um Fluchten in den Westen mit allen Mitteln zu verhindern.

Ein Film der Heimatfilm GbR von Hans Sparschuh und Rainer Burmeister

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg

Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)

Feldstraße 98

19348 Perleberg

Berlin, Mi. 13. Juni 2018, 18.30

Das Leiden der 2. Generation - Die Kinder politisch Verfolgter

Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion

"Zeit ohne Eltern", Dokumentarfilm (60 min.), Regie Celia Rothmund

Podiumsdiskussion mit:

Celia Rothmund, Regisseurin
Franziska Kriebisch, Mitwirkende im Film, Tochter politisch verfolgter Eltern
Dr. Stefan Trobisch-Lütge, Psychologe, Experte zum Thema
transgenerationale Weitergabe der
Folgen politischer Traumatisierung
Moderation: N.N.
Veranstalter: Union der Opferverbände kommunistischer
Gewaltherrschaft (UOKG) e.V.
Kooperationspartner: Stiftung Berliner Mauer
Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur.
Der Eintritt ist frei.
Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer
Besucherzentrum
Bernauer Str. 119
13355 Berlin

Filmveranstaltung

Zehdenick, Mi. 13. Juni 2018, 19.30

die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung
der Folgen der kommunistischen Diktatur und das
Filmmuseum Potsdam laden ein zum nächsten Filmabend
der diesjährigen Zeitschnitt-Filmreihe zum Thema „Kunst
und Rebellion“.

Film: **Stein**

Deutschland 1991, 108 Minuten, Spielfilm R: Egon Günther
D: Rolf Ludwig, Franziska Herold, Evelyne Dahm, Johanna Möhring
Nach dem Ende der DDR noch unter dem DEFA-Label entstandener
Spielfilm, der die Niederschlagung des „Prager Frühlings“ im August
1968 zum Anlass nimmt für eine intensive Studie über Auswirkungen
politischer Willkür auf individuelle Lebensläufe. Im Zentrum steht ein
einstmals erfolgreicher Schauspieler, der Ende der 80er Jahre resigniert
und immer sonderlicher werdend in einer Villa lebt. Sein Domizil wird
zum Anziehungspunkt für jugendliche Verweigerer.

Eintritt 3 Euro

Ort: Klosterscheune Zehdenick In der Klosterscheune
Am Kloster
16792 Zehdenick

Beratung für SED-Opfer

Leinefelde, Do. 14. Juni 2018, 9.00 -12.00 und 13.00 – 17.00

Betroffene von SED-Unrecht haben am Donnerstag, dem
14. Juni, die Möglichkeit, im Rathaus Wasserturm in Leinefelde
eine Beratung in Anspruch zu nehmen oder einen Antrag auf
Einsicht in die Stasi-Unterlagen zu stellen. Von 9 bis 12 und von
13 bis 17 Uhr informieren Mitarbeiter des Fachdienstes des

Caritasverbandes für das Bistum Erfurt zu den
Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den
SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften
Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Telefonische Rückfragen, auch während der Sprechzeiten,
unter der Rufnummer: (03605) 20 04 61

Ort: Rathaus Wasserturm
Kleiner Sitzungssaal
Bahnhofstraße 43
37327 Leinefelde

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Bad Sulza, Do. 14. Juni 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Rathaus der Stadtverwaltung Bad Sulza allen Interessierten am 14. Juni die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Bad Sulza
Rathaus / Sitzungszimmer 1. OG
Markt 1
99518 Bad Sulza

Buchpräsentation

Berlin, Di. 19. Juni 2018, 12.00

Hüter der Ordnung

Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus

Als Forschungsteam verfasst von Frank Bösch, Martin Diebel,
Frieder Günther, Franziska Kuschel, Lutz Maeke, Stefanie Palm,
Maren Richter, Dominik Rigoll, Irina Stange und Andreas Wirsching
Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), das
Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) und das Zentrum
für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) laden Sie herzlich ein
zur Buchpräsentation

Teilnahme nur nach bestätigter **Anmeldung** ausschließlich

über www.bmi.bund.de/events

Anmeldeschluss ist der 9. Juni 2018.

Bitte finden Sie sich aufgrund der Sicherheitsvorkehrungen bis **spätestens 12:15 Uhr** am Haupteingang des BMI ein und halten Sie für den Einlass einen **amtlichen Lichtbildausweis** bereit.

Programm

12.00 Uhr Einlass, Begrüßungskaffee

13.00 Uhr

Begrüßung

Bundesminister Horst Seehofer

13.10 Uhr

Vorstellung des Bandes

Prof. Dr. Frank Bösch

Prof. Dr. Andreas Wirsching

13.45 Uhr

Podiumsdiskussion mit dem Forschungsteam

14.45 Uhr Empfang

Alle Informationen zur Veranstaltung finden Sie auch auf der [Website des ZZF](#).

Ort: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Großer Konferenzsaal,
Eingang: Alt-Moabit 140
10557 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Heilbad Heiligenstadt, Di. 19. Juni 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU

in der Stadtverwaltung / Rathaus Heilbad Heiligenstadt

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Sitzungszimmer des Rathauses der Stadtverwaltung Heilbad Heiligenstadt allen Interessierten am 19. Juni die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Heilbad Heiligenstadt

Sitzungszimmer im Rathaus

Marktplatz 15

37308 Heilbad Heiligenstadt

Führung "Unterwegs im Archiv"

Erfurt, Do. 21. Juni 2018, 16.00

die Außenstelle Erfurt der Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU) lädt interessierte Bürgerinnen und Bürger zur wöchentlichen Führung "Unterwegs im Archiv" ein.

Beim Rundgang können sich die Besucher einen Eindruck von den Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) im ehemaligen Bezirk Erfurt und vom Umfang der Unterlagen sowie Informationen zur Struktur und Wirkungsweise der Stasi verschaffen

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich. Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Bürgerberatungs- und Informationstag

Erfurt, Di. 26. Juni 2018, 12.00 - 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet am Dienstag, dem 26. Juni 2018 in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, allen Interessierten die Möglichkeit sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg - Gedenk- und Bildungsstätte

Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)

Andreasstraße 37 a

99084 Erfurt

Buchvorstellung und Gesprächsveranstaltung

Potsdam, Mo. 28. Juni 2018, 18.00

Im goldenen Käfig. Zwischen SED, Staatssicherheit, Justizministerium und Mandant – die DDR-Anwälte im politischen Prozess
mit dem Autor Dr. Christian Booß

Das Buch beleuchtet die Rolle von DDR-Anwälten in politischen Strafprozessen der 1970er und 1980er Jahre.

Welche Handlungsspielräume hatten sie? Wie viele von ihnen waren Inoffizielle Mitarbeiter der Staatssicherheit?

Welche Auswirkungen hatte das auf die Gerichtsprozesse?

Dr. Christian Booß gibt in seiner Studie Antworten auf diese Fragen. Über 1.000 Prozess- und Ermittlungsakten hat er gesichtet und daran die Rolle der DDRAnwaltschaft erstmals systematisch analysiert.

Ein spannendes und bisher kaum bekanntes Kapitel deutscher Justizgeschichte!

Dr. Christian Booß Historiker, Projektkoordinator in der Abteilung Bildung und Forschung beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU). 2001-2006 Pressesprecher der BStU, davor Arbeit als Journalist und Korrespondent für den SFB/ORB, u. a. für das Politikmagazin „Klartext“. Er hat eine Vielzahl von Publikationen und Beiträgen zu Themen der Aufarbeitung der DDR-Geschichte veröffentlicht.

Begrüßung Jes Möller Präsident des Verfassungsgerichts des Landes Brandenburg

Grußwort Dr. Ellen Chwolik-Lanferman Präsidentin des Landgerichts Potsdam

Begrüßung und Einführung Dr. Maria Nooke Die Beauftragte

des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Gespräch Moderation Sven-Felix Kellerhoff – Historiker und Journalist, leitender Redakteur für Zeit- und Kulturgeschichte der WELT, Autor von zahlreichen Sachbüchern zu Themen der Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Danach lädt der Präsident des Verfassungsgerichtes zum Gespräch bei Wein und Brezel ein.

Das Verfassungsgericht des Landes Brandenburg und die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Landgericht Potsdam

Ort: Verfassungsgericht des Landes Brandenburg

Jägerallee 9-12

14469 Potsdam

DDR GESCHICHTE -ZEITZEUGEN

Berlin, Mi. 4. Juli 2018, 18.00

Gradwanderungen. Mein Widerstand gegen SED - Staat und Stasi

mit dem Autor und ehemaligen politischen Häftling MARTIN BRAMA (Berlin)

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter OEZ BERLIN)

Eine Veranstaltung des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN in Kooperation mit dem Bürgerkomitee 15. Januar e.V. und VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

Ort: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin